

Volksblatt

Amtliches Publikationsorgan ■ 121. Jahrgang, Nr. 66

VERBUND/SÜDOSTSCHWEIZ

Redaktion und Verlag: Feldkircher Str. 5, 9494 Schaan, Telefon (075) 237 51 51, Fax Redaktion/Verlag (075) 237 51 55, Fax Inserate (075) 237 51 66
Telefon Sportredaktion (075) 237 51 71 E-Mail-Adresse: flivobla@flivobla.li Internet-Adresse: http://www.li.li/volkblatt

DAS WETTER BEI UNS

Ziemlich sonnig

Temperaturen
max. 16°
min. 5°

Heute

Sonnig

Temperaturen
max. 20°
min. 7°

Morgen

SMA
METEO Schweiz

Weitere Wetterinfos - Letzte Seite

JUGEND-EXTRA

Pop ohne erstarbte Posen

Die Sängerin Britney Spears ist in Europas Hitparaden mit dem Titel «Baby One More Time» vertreten. Seite 13

MITTWOCH

Zusammenbruch des FL-Telefonnetzes

VADUZ: Gestern abend brach aus bisher noch ungeklärten Gründen das Liechtensteinische Telefonnetz komplett zusammen. Aufgrund des Komplett-Absturzes war das ganze Festnetz inklusive Notfallnummern für rund eine Stunde ausser Betrieb. Die Landespolizei gab für Notfälle via Radio L zwei Natel-Nummern bekannt, und in den Gemeinden wurden die Feuerwehren für Pikettendienste bei den Gemeinde-Zentren aufgeboden. Ob der Netz-Zusammenbruch mit Tests hinsichtlich der für 5. April geplanten Einführung der Landeskenntzahl 00423 zusammenhängt, ist noch unklar. Die Liechtenstein TeleNet ist derzeit mit entsprechenden Abklärungen beschäftigt, wie Geschäftsführer Achim Lehmgrübner erklärte.

Zwei «Überflieger»



FUSSBALL: Die Vorbereitungen auf das EM-Qualifikations-Spiel Ungarn - Liechtenstein am kommenden Samstag in Budapest laufen bereits auf Hochtouren. Dabei ergibt sich in den voraussichtlichen Aufstellungen eine interessante Parallele: Bei beiden Mannschaften standen zuletzt zwei junge «Überflieger» zwischen den Pfosten. Beim historischen 2:1-Sieg gegen Aserbaidschan debütierte der damals 16jährige Peter Jehle im Liechtensteiner Team. Bei Ungarn trägt der beim deutschen Bundesligisten Hertha BSC Berlin engagierte Gabor Kiraly (Bild, 22 Jahre) die Nummer 1. Seite 13

Beim historischen 2:1-Sieg gegen Aserbaidschan debütierte der damals 16jährige Peter Jehle im Liechtensteiner Team. Bei Ungarn trägt der beim deutschen Bundesligisten Hertha BSC Berlin engagierte Gabor Kiraly (Bild, 22 Jahre) die Nummer 1. Seite 13

Höchste Kriegsgefahr im Kosovo

KOSOVO: Die Aussichten auf eine friedliche Lösung des Kosovo-Konflikts sind am Dienstag auf den Nullpunkt gesunken, nachdem US-Vermittler Richard Holbrooke beim jugoslawischen Präsidenten Slobodan Milosevic keinen Durchbruch erzielen konnte. Die jugoslawische Regierung rief am Abend eine unmittelbare Kriegsgefahr aus. Holbrooke erklärte die Verhandlungen in Belgrad am späten Dienstag nachmittag für gescheitert. Er konnte seinen Gesprächspartner nicht umstimmen, den Friedensplan in letzter Minute zu unterzeichnen. Seite 23

Spitzensport: Bleibt alles beim alten?

Regierung macht keine Angaben zur Unterstützung des Spitzensports

Die Spitzensportler in Liechtenstein werden wohl noch lange auf finanzielle Unterstützung von der öffentlichen Hand warten müssen. Regierungschef Mario Frick äusserte sich gestern am Pressegespräch sehr zurückhaltend und verwies auf das Sportgesetz, dass gegen Ende des Jahres verabschiedet werden solle. Die Vorwürfe der Spitzensportler am FBPL-Frühjahrestreffen habe er zur Kenntnis genommen. Für eine verbesserte Unterstützung wollte er sich nicht aussprechen.

Alexander Batliner

Immerhin gestand der Regierungschef ein, dass die Frage der Unterstützung des Spitzensportes im Sportgesetz beantwortet werden müsse. Auf die Vorwürfe, dass Liechtenstein das einzige Land weltweit sei, dass einem Ski-WM-Medaillengewinner keine Prämien zahle, flüchtete sich der Regierungschef in Wortfloskeln: «Wir haben

dies sicherlich aufgenommen. Man muss darauf achten, dass man seriös an diese Sache herangeht. Die jetzt gemachten Aussagen sind einfach und sehr populistisch. Im Breitensport sind wir top. Die Frage ist jetzt, ob man sich bezüglich Spitzensport neue Wege überlegen muss.» Der Regierungschef machte jedoch keinerlei Angaben, ob er gewillt ist, den Spitzensport zu unterstützen.

Botschafter

Auch in Sachen der Botschaftsfunktion versuchte der Regierungschef auszuweichen. Hierbei verwies er auf den Fussballer Mario Frick, der beim FC Basel sein Geld verdient. «Wenn Mario Frick Troschützenkönig in der Schweiz werden würde, und in einem Interview kundtäte, wie schön Liechtenstein sei, wäre er auch ein Botschafter. Es ist sehr einfach zu sagen, dass man Prämien ausschütten solle.» Dass jedoch auf der ganzen Welt keine Fussballer staatlich unterstützt werden, die einen Verein als Arbeitgeber haben, scheint der Regierungschef nicht bedacht zu haben. Den Vorwurf, dass er hier Äpfel mit Bir-

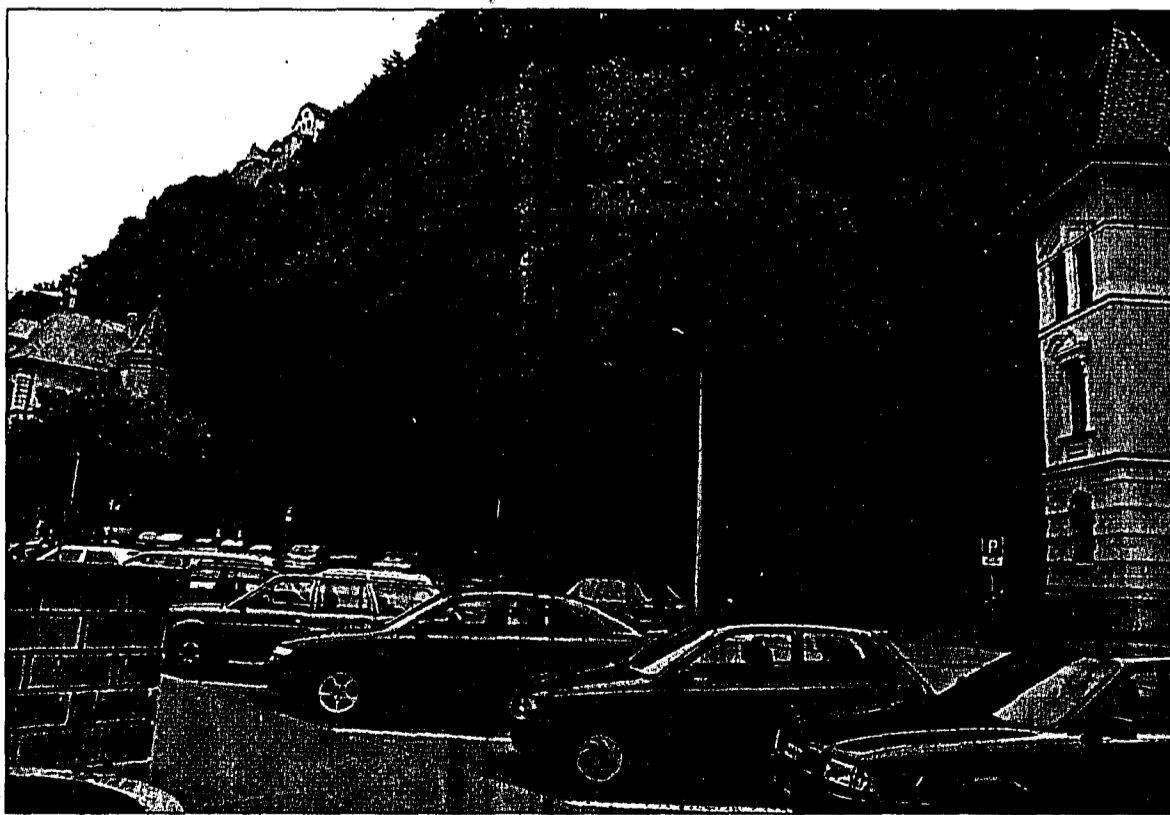
nen vergleicht, liess der Regierungschef nicht gelten. Tatsache ist: Die Regierung scheint nicht gewillt zu sein, dem Spitzensport und den Spitzensportlern finanziell unter die Arme zu greifen, wie sonst können die ausweichenden Antworten erklärt werden?

Keine Programm

Das VOLKSBLATT wollte dann zudem wissen, was man im Sportgesetz bezüglich Spitzensport erwarten dürfe. Auch diesbezüglich sprach der Regierungschef mehr in Floskeln als in Tatsachen. «Mit dem Vorschlag zum Sportgesetz werden wir zu etlichen Fragen Stellung beziehen. Wir müssen einfach bedenken, dass das Problem nicht einfach zu lösen ist.» Es muss also festgehalten werden: Die Regierung ist zum jetzigen Zeitpunkt nicht bereit, dem Spitzensport finanziell zu helfen. Tatsache ist: Der Spitzensport ist ein grosser Werbeträger für unser Land und bringt dem Land sehr viel. Das Land scheint jedoch dem Spitzensport nichts zurückzugeben. Diese Situation dürfte in der Welt einmalig sein - leider zum Nachteil der Sportler.

Mögliche Anreize

Parkplatzbewirtschaftung: Regierung beschloss Begleitmassnahmen



In Sachen Parkplatzbewirtschaftung will das Land bald mit gutem Beispiel vorangehen.

(Bild: vito)

Nach dem ernüchternden Ergebnis einer Umfrage in der Landesverwaltung ist es um das Thema «Parkplatzbewirtschaftung» lange Zeit still geworden. Jetzt will die Regierung einen neuen Anlauf unternehmen.

Sie hat gestern diverse Begleitmassnahmen beschlossen, die «Anreize für die Einführung von Parkplatzbewirtschaftungs-Massnahmen sowohl durch die öffentliche Hand wie durch die Privatwirtschaft bilden können», wie Regierungschef

Mario Frick gleichentags am Pressegespräch mitteilte.

Durch eine Abänderung des Baugesetzes (Parkierungsvorschriften) soll beispielsweise erreicht werden, dass private Betriebe und die öffentliche Verwaltung im Falle der Einführung von entsprechenden Massnahmen weniger Parkflächen realisieren müssen und so Kosten einsparen können. Weitere Begleitmassnahmen zur Parkplatzbewirtschaftung sind u. a. die Förderung von Fahrradunterständen, die Be-

schleunigung des Enteignungsverfahrens von Boden für notwendige Verkehrsanlagen oder die Schaffung von betriebsindividuellen Postautofahrplänen. Auf der Grundlage eines Pendlerverkehrsmodells sollen zudem Potentiale für den öffentlichen Verkehr überprüft werden. Für die gesamte Landesverwaltung soll ein Parkplatzbewirtschaftungskonzept erarbeitet werden. Als Ansprechstellen wurden das Tiefbauamt und der Verkehrskordinator bestimmt. Seite 5

KOMMENTAR

Das FBPL-Frühjahrestreffen hat mit dem Thema «Stellenwert des Spitzensports in Liechtenstein» in ein Wespennest gestochen. Es wurden Missstände aufgedeckt, von denen man zwar wusste, die aber noch nie in dieser Form artikuliert wurden. Dass in diesem Bereich Not am Mann ist, hat die Diskussion schonungslos aufgedeckt.

Quo vadis Spitzensport?

Sowohl die Regierung als auch die Industrie sind nicht bereit, in den Spitzensport zu investieren. Es werden Verbände unterstützt und damit auch der Breitensport. Dies ist sicher zu begrüssen. Dem Spitzensport hilft dies aber in keiner Weise. In unserem Land werden die Synergien des Spitzensports auf etliche andere Bereiche unterschätzt. Ist es nicht ein Armutzeugnis, wenn Liechtenstein als einziges Land der Erde einem Medaillengewinner bei einer Ski-WM, wie Marco Büchel einer ist, keine finanzielle Prämie zukommen lässt? Wenn man von Toni Innauer gehört hat, was Österreich oder die Schweiz an Prämien ausschütten, muss man Marco Büchel verstehen, wenn er sich ausgenutzt vorkommt. Man muss einmal bedenken, was er für unser Land tut: Erstens ist er ein weltweiter Botschafter unseres Landes. Wenn man den Werbeeffect, den er für unser Land erzielt, als Werbung ausgabe, wäre dies gar nicht zu finanzieren. Zweitens ist er ein Vorbild für unsere Jugend. Somit wird die Jugend motiviert, dasselbe zu erreichen. Dies alles trifft natürlich auch auf andere Weltklasse-sportler unseres Landes zu. In Deutschland wird diesbezüglich vom «Boris-Becker-Effekt» gesprochen. Toni Innauer sieht im Erfolg von Spitzensportlern sogar eine Drogenprophylaxe für die Jugend. Solche Synergien hat man in Liechtenstein noch nicht erkannt. Noch schlimmer: Die Regierung beurteilt die Jugendbefragung als sehr positiv, in welcher klar zum Ausdruck kommt, dass 38% schon Haschisch versucht haben und 26% sich mit den Ideologien des Nationalsozialismus teilweise einverstanden erklären. Hat die Regierung kapituliert? Die Regierung schüttet kein Geld für einzelne Spitzensportler aus, aber am Empfang von Marco Büchel wich Regierungschef Mario Frick keinen Meter von seiner Seite. Er sonnte sich im Erfolg, obwohl er ihn überhaupt nicht unterstützt. Das «Vaterland» schrieb gestern: «Der Sport wird von den Politikern missbraucht» - wie recht das Vaterland hat! Schade, dass die Regierung bei der Diskussion nicht anwesend war - sie hätte viel daraus lernen können. Es wird Zeit, dass die Regierung den Spitzensport unseres Landes zu unterstützen beginnt. Die Ausführungen des Regierungschefs am gestrigen Pressegespräch stimmen jedoch skeptisch. Alexander Batliner

Wer seine Brille bei Federer kauft fährt nicht nur besser sondern vielleicht auch eine Woche lang gratis mit Smart.

federer Buchs • 081/750 05 40
Augenoptik Triesen • 075/399 30 40

jetzt gehen und gratis Smart fahren

Wochen-Versorgung zu federer